

Landtag

Platz 1

Liste 3

Spitzenkandidat

Mittelfranken



FREIE WÄHLER

Bayerns starke Mitte.



**FÜR DIE ZUKUNFT
UNSERER KINDER**

DR. PETER BAUER

www.frankensprecher.de

BlickLokal

Sa., 22. September 2018 • Ausgabe: 38/2018 www.facebook.com/BlickLokal · www.blicklokal.de

ROTHENBURG OB DER TAUBER Bad Windsheim – Blaufelden – Schillingsturt

Rekordernte

Äste biegen sich unter süßer Last



Apfelernte im Fränkischen Freilandmuseum.

Foto: Fränkisches Freilandmuseum / Ute Rauschenbach

BAD WINDSHEIM (PM). Während die Getreideernte nur mäßig ausfällt, tragen die Obstbäume in diesem Jahr schwer an ihren Früchten. Grund dafür war die starke Blüte und das warme Klima im Frühjahr, sodass alle Blüten auch Früchte ausbilden konnten. Im Fränkischen Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim ist die Obsternte in vollem Gange. Gärtnermeister Jürgen Seemann ist mit seiner Truppe schon in den Mor-

genstunden aktiv und liest die Früchte mit dem Rollsammler – so geht es am zügigsten – auf. Ein Drittel der Früchte ist mittlerweile abgeerntet. 1.500 Liter Apfelsaft konnten bisher schon gepresst werden und eine kleine Menge Birnensaft. Zwetschgen und Mirabellen werden dagegen zu Schnaps verarbeitet. Eine besondere Sorte sind die „Zipperle“ – kleine, süße Pflaumen, die einen besonders wohlschmeckenden Tropfen ergeben.

Fischschmauß

Am 28. September am Lindenhof

OTTENHOFEN/MARKTBERGEL (PM/AK). Nach einer Urlaubsphase hat das „Szenestuebla“ am Lindenhof nun wieder geöffnet. Am 28. September sind dort alle Interessierten zum

Fischschmauß eingeladen. Es gibt frisch gegrillte und geräucherte Makrelen, dazu regionale Weine sowie Bier. Vorbestellung gerne unter der Nummer 09843/980584.

Man wächst in jede Situation hinein

CREGLINGEN/REUTSASCHEN. Mit ihrer einjährigen Tochter Romy im Gepäck machten sich Michaela und Thorben Schmitt auf, die Panamericana – die längste Überlandstraße der Welt – zu bereisen. Zwei Jahre lang waren sie mit ihrem Mercedes Kurzhauber in 19 Ländern unterwegs. Währenddessen gesellte sich noch Sohn Levi zu der Familie. Im zweiten Teil unseres Interviews sprach BlickLokal mit Michaela Schmitt über die Herausforderung mit Baby und Kleinkind zu reisen, die Geburt ihres Sohnes in Mexiko, ihr Buch über die Reise und ihre Zukunftspläne.

Lesen Sie weiter Seite 3.



Ausbildungsstart am Landratsamt

Landrat Helmut Weiß begrüßt motivierte Jugendliche

BAD WINDSHEIM/NEUSTADT AISCH (PM). Mit großem Elan starteten drei Auszubildende des Landkreises Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim in ihren neuen Lebensabschnitt. Ramón Nicol und Andreas Winkler wollen Verwaltungsfachangestellte werden und Miro Platzky lässt sich zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft ausbilden.

„Für den Landkreis und seine Bewohner zu arbeiten ist eine schöne Aufgabe“, bestätigte Landrat Helmut Weiß die drei Jugendlichen in ihrer Berufswahl und hieß sie herzlich willkommen. In der Verwaltung werden Ramón Nicol und Andreas Winkler die nächsten drei Jahre fast alle Sachgebiete durchlaufen: von der Kämmerei über das Verkehrswesen bis hin zu



Ausbildungsleiterin Isilay Özdil (links) und Landrat Helmut Weiß (rechts) mit den neuen Auszubildenden des Landkreises: Ramón Nicol, Andreas Winkler und Miro Platzky (von links).

Foto: Landratsamt Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim

den sozialen Bereichen. Miro Platzky wird an der Energie- und Wertungsanlage Dettendorf (EVA) in die modernste Technik und spezialisierte Fachwissen rund um die umweltgerechte Verwertung von Abfällen eingeführt. Umfassende Unterstützung erhalten die Jugendlichen

neben ihren neuen Kolleginnen und Kollegen von ihren Ausbildungsleitern Isilay Özdil im Landratsamt und Gerd May auf der EVA. Daneben vertiefen sie in den Berufs- und Verwaltungsschulen in Neustadt a.d.Aisch, Fürth beziehungsweise Lauingen ihr Fachwissen. Nachdem

alle drei die Treue zur Verfassung des Freistaates Bayern geschworen haben, gingen sie gleich wieder an die Arbeit: in der Hauptverwaltung lernt Ramón Nicol aktuell das gesamte Haus kennen, Andreas Winkler übt sich im Beantworten von Bürgeranfragen, wie zum Beispiel zum Sperrmüll und Miro Platzky erfuhr an diesem Tag Hintergrundwissen vom Sachgebietsleiter der Abfallwirtschaft. Neben eigenen Auszubildenden bildet der Landkreis auch Anwärter der Regierung von Mittelfranken aus. So ernannte Landrat Helmut Weiß kürzlich Jan Bodo Schmedemann zum Regierungssekretär anwärter und wünschte auch ihm einen guten Verlauf seiner Ausbildungszeit am Landratsamt.

Über 800 Grabsteine direkt zur Auswahl

rokstyle
Das erste FashionLabel für Grabsteine
EKKLUSIV ERHÄLTlich BEI:

STEIN HANEL
GRABSTEINWERK
Josef-Hanel-Straße 1
91578 Leutershausen
Telefon: 09823 298

Direktverkauf ab Werk
Versetzarbeiten in allen Friedhöfen
Innenausstellungshalle und
Musterfriedhof am Werk

www.stein-hanel.de

SONDERTHEMA
Stellenmarkt Heil- und Pflegeberufe

ab Seite 5

Freie Demokraten
FDP

www.alexander-hanel.de

Alexander Hanel (Handwerksunternehmer)

Mit Herz und Verstand für's Frankenland.

Zeit für Neues. Frisches Bayern.



Stimmkreiskandidat Ansbach-Nord
FDP-Liste Platz 2 (Nr. 502)



„Man wächst in jede Situation hinein“

Familie Schmitt befuhr zwei Jahre lang die Panamericana von Alaska bis Feuerland



Zu viert erlebte Familie Schmitt eine abenteuerliche Reise entlang der Panamericana.

Mit ihrer einjährigen Tochter Romy im Gepäck machten sich Michaela und Thorben Schmitt auf, die Panamericana – die längste Überlandstraße der Welt – zu bereisen. Zwei Jahre lang waren sie mit ihrem Mercedes Kurzhauber in 19 Ländern unterwegs. Währenddessen gesellte sich noch Sohn Levi zu der Familie. Im zweiten Teil unseres Interviews sprach BlickLokal mit Michaela Schmitt über die Herausforderung mit Baby und Kleinkind zu reisen, die Geburt ihres Sohnes in Mexiko, ihr Buch über die Reise und ihre Zukunftspläne.

BlickLokal: Wie haben Sie Ihre Route geplant? Wie gelang es Ihnen Länder und Kulturen abseits des Massentourismus zu entdecken?

Michaela Schmitt: Unsere Route wurde grob gesteckt. Wir mussten von der Ostküste der USA durch Kanada fahren, um in Alaska an

stattzufinden, oder auch in der Einsamkeit, um uns herum nur Natur pur.

BlickLokal: Was ist die größte Herausforderung, wenn man mit Baby und Kleinkind zwei Jahre in einem Kleinbus lebt?

Michaela Schmitt: Da man sich an alles gewöhnt und in jede Situation hineinwächst, waren lediglich die ersten Tage unserer Reise eine Umstellung wegen dem geringen Platz von 8 Quadratmetern. Romy musste sich erst an das viele Fahren gewöhnen, aber auch das war durch viele Pausen kein Problem. Die eigentliche Herausforderung ist eher das Management mit zwei Kindern ohne helfende Hände von Freunden oder Großeltern. Hat Thorben den Laster repariert, habe ich auf die Kinder aufgepasst, habe ich die Wäsche gemacht, waren die Kinder beim Papa. Es gab immer Arbeitsteilung, wodurch vieles einfach länger gedauert hat.

draußen verbracht, waren oft nur zum Schlafen im Laster. Wir hatten eher das Problem, uns nach der Rückkehr daran zu gewöhnen, nicht mehr so viel Nähe zu haben. Praktisch ist der enge Raum auch, wenn man als Paar streitet. Keiner kann sich in einen anderen Raum flüchten, es wurde alles gleich geklärt.

BlickLokal: Zu Beginn Ihrer Reise erfuhren Sie, dass Sie schwanger sind. Wie schwer fiel die Entscheidung die Reise fortzusetzen?

Michaela Schmitt: Am Anfang war es ein Schock für mich. Ich wollte weder schwanger reisen, noch ein Kind auf der Reise bekommen. Ich habe nach dem positiven Test recherchiert, wo wir zum 9. Monat sein würden, auf der Yucatan-Halbinsel in Mexiko. Ich fand dort ein Krankenhaus mit angeschlossener Kinderklinik und beschloss zusammen mit meinem

zur Welt. **Wie regelten Sie unterwegs Dinge wie Vorsorgeuntersuchungen etc.? Wie lief die Geburt in Mexiko ab?**

Michaela Schmitt: Die Untersuchungen waren nur durch viel Eigeninitiative machbar. Die erste Untersuchung war in Alaska, und ich konnte nirgends einen Termin bekommen, der zeitnah war – da wir ja Durchreisende waren. Erst im Krankenhaus wurde mir geholfen und die Schwangerschaft bestätigt. Ich habe mir auf meinen Ebook-Reader einen Schwangerschaftsratgeber geladen, mir die deutschen Untersuchungstermine samt der Behandlung notiert und habe nach diesen Zeiträumen Ärzte unterwegs aufgesucht und gesagt, was zu machen ist. Da ich keinen Mutterpass hatte, musste ich alle Daten neu versprechen, es selber notieren und auch aufgrund meiner seltenen Blutgruppe ein Labor aufsuchen. Die Praxen waren in den USA und in Mexiko, wir haben sie meist durch Zufall gefunden. Die Geburt verlief ähnlich wie in Deutschland, wobei der Arzt nicht begeistert über eine Spontangeburt war. In Mexiko sind fast alle Geburten Kaiserschnitte. Vermisst habe ich aber die sanfte Medizin und persönliche Betreuung. Es gab keine Hebammen, keinen Wehenschreiber, keine Homöopathie.

BlickLokal: Sechs Wochen nach der Geburt Ihres Sohnes ging es für Sie schon wieder weiter. Wie regelten Sie Arztbesuche, kamen Sie überall an Babyahrung?

Michaela Schmitt: Die Arztbesuche verliefen genauso wie auch schon Vorsorgeuntersuchungen. Ich wählte die gleichen Termine wie bei den deutschen Untersuchungen, nur in eben stets wechselnden Ländern. Ich habe auch schon mal die Gemüsewaage auf dem Markt benutzt, um das Gewicht vom Kleinen zu kontrollieren. Grundvoraussetzung für mich war, dass Levi, bevor wir weiter in die Tropen und den Regenwald fahren, geimpft ist. Babyahrung war kein Thema, da ich ihn voll gestillt habe. Als er

mit sechs Monaten Lust auf Essen hatte, habe ich Papayas, Mangos und Avocados von den Bäumen gepflückt und ihn damit gefüttert. Später, in Kolumbien, habe ich ihm die Vorseiensuppen der Restaurants gefüttert und ihn so langsam an feste Kost gewöhnt.

BlickLokal: Sie beschreiben, wie Ihre Tochter im Verlauf der Reise zunehmend offener wurde. Wie haben Sie die Entwicklung Ihrer Tochter erlebt?

Michaela Schmitt: Romy war anfangs Fremden gegenüber sehr schüchtern. Selbst von Freunden wollte sie sich nicht anfassen lassen oder gar angesprochen werden. Mit der Reise wurde sie so offen, dass sie nach etwa einem Jahr von selber auf vollkommen fremde Menschen zugegangen ist und sie angesprochen hat.

zu entdecken oder einfach nur, die Zukunftspläne zu überdenken. Das war ein Grund für mich, die Menschen teilhaben zu lassen. Gewidmet ist das Buch meinen Kindern, die sich später wahrscheinlich nicht mehr an diese Reise erinnern können. Sie können dann die ersten besonderen Jahre ihres Lebens nachlesen und verstehen, warum mein Mann und ich diese Leidenschaft fürs Unterwegssein haben.

BlickLokal: Mittlerweile halten Sie Vorträge über Ihre Reise, waren Gast bei Markus Lanz und beim SWR. Überrascht Sie das große Interesse an Ihren Abenteuern?

Michaela Schmitt: Wir haben nie im Traum daran gedacht, Vorträge zu halten oder gar ins Fernsehen zu kommen. Das war im Nachhinein aber auch gut so. Zwar fehlt uns nun so

wie man so eine Reise plant und durchführt.

BlickLokal: Welche Tipps haben Sie für Abenteuerlustige parat?

Michaela Schmitt: Einfach machen. Das Schwierigste ist das Lösen und Losfahren.

BlickLokal: Im Frühjahr 2019 zieht es Sie wieder in die Ferne. Sie wollen die Seidenstraße entlangfahren. Erzählen Sie uns von den Planungen für diese Reise?

Michaela Schmitt: Das Wichtigste neben dem Geld verdienen ist der Laster. In Bolivien ist unser Wohnkoffer kaputt gegangen. Den Aufbau haben wir bereits entsorgt und gerade ist mein Mann Thorben dabei, einen neuen Koffer auf den LKW zu bauen. Der neue Koffer hat einen Alkoven und sogar eine Toilette. Es wird also etwas grösser und



Tochter Romy entwickelte sich auf der Reise von einem schüchternen zu einem Fremden gegenüber aufgeschlossenem Kind.

BlickLokal: Wie finanzieren Sie Ihre Reiselust?

Michaela Schmitt: Wir verzichten bewusst auf Luxusartikel, Markenkleidung, brauchen nicht ständig das neueste Handy etc. Dadurch lässt sich schnell Geld einsparen. Wir haben vor der Panamericana Tour viel aus dem Haushalt verkauft, und momentan verkaufe ich auch wieder einiges, da ich in den zwei Jahren gemerkt habe, dass weniger oft glücklicher macht. Thorben arbeitet als Programmierer, ich arbeite nachts, wenn die Kinder schlafen – und meist ist mein Mann auch wieder im Büro. Im Endeffekt besteht die Finanzierung aus Verzicht, Entrümpelung, viel Arbeiten und sparen.

BlickLokal: Wie kamen Sie dazu ein Buch über Ihre Reise zu schreiben? Michaela Schmitt:

Ich habe unterwegs einen Blog geschrieben, um Freunde und Verwandte teilhaben zu lassen. Mit der Zeit haben wir immer mehr Zuspruch von fremden Mitlesern erhalten, die begeistert von unserem Mut und Reiselust waren. Viele konnten wir inspirieren, selber zu reisen, sich mehr zu trauen, Mut zuspriechen mit Kindern die Welt

einiges an Foto- und Videomaterial, aber nur so konnten wir die Reise genießen und standen nicht unter irgendeinem Druck. Es ist immer wieder schön zu beobachten, wie die Menschen auf diese Reise reagieren. Die Abenteuerlust steckt in den meisten. Viele möchten das auch machen, trauen sich aber nicht oder können es sich nicht vorstellen, alles abzubrechen. Wir bekommen viel positives Feedback, sehen das Leuchten in den Augen und geben immer öfter Tipps,

komfortabler. Ich fange gerade an, die Route zu planen. Grob wollen wir eine große Runde durch Asien drehen – durch Russland, die Mongolei, China, Kirgistan, Usbekistan, Kasachstan etc. Grob geplant sind dann etwa 1,5 Jahre und je nachdem fällt dann auch die Reiseroute aus. Demnächst werde ich mit der Schule von Romy sprechen, ob sie befreit wird. Denn im September 2019 ist ihr Schuleintritt, und da werden wir bereits unterwegs sein.



Zu viert auf acht Quadratmetern – die Familie verbrachte auf ihrer Reise jede sich bietende Gelegenheit im Freien.

Fotos: Michaela Schmitt

den nördlichsten befahrbaren Punkt am Eismeer zu gelangen. Von dort ging es immer geradeaus bis an das südlichste befahrbare Ende in Feuerland, Argentinien. Die Strecke dazwischen haben wir gefüllt mit interessanten Sehenswürdigkeiten. Wir sind viel von der Panamericana abgewichen, um auf den Pisten das Hinterland zu erkunden. Mit dem Massentourismus an sich hatten wir wenig Kontakt, da wir meist abseits unterwegs waren – dort, wo Einheimische anzufinden sind und das echte Leben

BlickLokal: Zwei Jahre lang durchfuhren Sie als Familie zwar große Weiten, lebten jedoch auf engem Raum zusammen: wie kamen Sie mit der ständigen Nähe zurecht? Michaela Schmitt: Richtige Regentage waren schwierig, da man im Laufe der Zeit, die man nur im Laster ist, einen „Budenkoller“ bekommt. Eigentlich war es für alle schön, als Familie so eng zusammen zu sein. Romy hat schnell gelernt, Rücksicht zu nehmen, wenn das Baby schläft. Wir haben die meiste Zeit

Mann, es zu versuchen. Weiterreisen, und es abhängig von dem Verlauf der Schwangerschaft zu machen. Geht es mir gut, geht es dem Baby gut, setzen wir die Reise fort, ansonsten brechen wir ab. Im Nachhinein kann ich sagen, dass es die beste Entscheidung und auch die glücklichste Fügung war, ein Kind auf der Reise zu bekommen. Der kleine Levi ist ein Geschenk und hat diese Reise zu etwas ganz Besonderem gemacht.

BlickLokal: Sie brachten Ihren Sohn in Mexiko

Infos zum Buch über die Reise:

Michaela Schmitt: Ausreisser. Abenteuer Panamericana. In zwei Jahren von Alaska nach Feuerland

E-Book
Kindle Edition, EPUB,
MOBI, PDF
19. Mai 2018
ASIN: B07D6DPB17
9,99 Euro

Taschenbuch Broschirt
484 Seiten mit 245 Farbbildern
A5 (13,5 x 21 cm)
13. April 2018
ISBN-13: 978-30 + 00594274
ISBN-10: 3000594272
19,90 Euro

Erhältlich im Internet unter
www.hippie-trail.de und Amazon.

